

Pressemitteilung Nr.: 06/2009

Landesverband Metall-, Elektroindustrie und industrienaher Dienstleistungen
Sachsen-Anhalt e. V.
Verband der IT- und Multimediaindustrie Sachsen-Anhalt e. V.
Verband der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt e. V.

PSF 4152, 39016 Magdeburg; Humboldtstr. 14, 39112 Magdeburg

HAUS DER WIRTSCHAFT

Leiter Kommunikation, Organisation und Bildung

E-Mail: czura@vme.org Tel.: (0391) 62888-71, Fax: (0391) 62888-20

Seite(n): 2



Die Unternehmen der M+E-Industrie und IT –Wirtschaft in Sachsen-Anhalt stehen vor einem schwierigen Jahr

Magdeburg, 9. Februar 2009: Im Jahr 2009 müssen sich unsere Unternehmen darauf konzentrieren, angesichts der wachsenden Geschäftsrisiken einigermaßen unversehrt aus der weltweiten Konjunkturkrise zu kommen.

„Mit den Auswirkungen der durch die internationale Finanzkrise und dem globalen Konjunkturabschwung ausgelösten **hohen Marktverunsicherung** sehen sich mittlerweile drei Viertel der Unternehmen der M+E-Industrie und der IT-Wirtschaft konfrontiert. Angesichts der konjunkturellen Unsicherheiten halten etwa 40 % der Unternehmen die Auftragsentwicklung der nächsten 6 Monate für nicht abschätzbar. Das ist auch ein Ergebnis der aktuellen Umfrage bei ca. 130 Unternehmen der im HAUS DER WIRTSCHAFT zusammengeschlossenen Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektroindustrie und der IT-Wirtschaft“, so Kurt Schmitt, Vorsitzender des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt e. V.

Schmitt weiter: „Der Konjunkturabschwung wirkt weltweit, alle wichtigen Märkte in Europa, den USA und Asien sind betroffen. Die globale **Nachfrageschwäche** zeigt auch in Sachsen-Anhalt Auswirkungen auf die Auftragssituation, jedoch **mit deutlichen Unterschieden** im Ausmaß. Knapp 50 % der Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie mussten in den vergangenen acht Wochen erhebliche Auftragsrückgänge hinnehmen.

Unmittelbar und direkt betroffen ist die Automobilzulieferindustrie, die in den vergangenen acht Wochen z. T. dramatische Auftragseinbrüche zu verzeichnen hatte. Bei über 86 % der Automobilzulieferern ist der Auftragseingang der letzten 8 Wochen erheblich schwächer als in den vorhergehenden Monaten. Nicht einmal 10 % der Unternehmen der Branche rechnen in den nächsten 6 Monaten mit einer Verbesserung der Auftragslage.

Trotz schwierigem Konjunkturmilieu zeigen sich hingegen die regionalen klein und mittelständisch geprägten **Maschinenbauunternehmen bisher als krisenfest**. Als Anbieter hochspezialisierter Werkzeug- und Sondermaschinen oder kompletter Industrieanlagen haben sie sich in wichtigen Marktsegmenten etabliert. Zur Zeit haben viele Maschinenbauer noch hohe Auftragsbestände und eine recht gute



Kapazitätsauslastung. Bei drei Viertel der befragten Unternehmen waren die Auftragseingänge in den letzten 8 Wochen unverändert bzw. etwas schwächer. Für die erste Jahreshälfte 2009 gehen allerdings knapp 30 % von einer Verschlechterung der Auftragsituation aus“.

Die hiesige IT-Wirtschaft meldet keine direkten Auswirkungen der Krise.

Matthias Menger, Geschäftsführer des Verbandes der IT- und Multimediaindustrie Sachsen-Anhalt e. V. dazu: „Laut Umfrage sehen sich die Unternehmen der IT-Wirtschaft **nicht direkt von der Absatzkrise betroffen**, auch wenn etwa 70 % einen etwas schwächeren Auftragseingang in den letzten acht Wochen angeben. Für die Zukunft rechnen mehr als die Hälfte mit einem gleichbleibenden Niveau oder auch mit einer Verbesserung der Auftragsituation. Die ITK-Branche ist - im Unterschied zur exportorientierten M+E-Industrie - nicht so abhängig von Schwankungen des Konjunkturzyklus. Das trifft vor allem für Kommunikationsdienstleistungen zu. Andererseits stehen für Anbieter von IT-Dienstleistungen Technologien im Mittelpunkt, die schnell zu Kostensenkungen und Leistungssteigerungen bei den Anwendern führen. Im schwierigen konjunkturellen Umfeld sehen hiesige IT-Unternehmen mit ihren Produkten und Lösungen daher auch verstärkt Chancen“.

Schmitt weiter: „Auch in Zeiten der Krise setzen unsere Unternehmen alles daran, möglichst **viele Arbeitsplätze zu erhalten** – schon alleine deshalb, weil die Unternehmen die erreichten Weltmarktpositionen halten wollen und dafür ihre Fachkräfte brauchen, und zwar auch in schlechteren Zeiten. Im Jahr 2008 sind in der Metall- und Elektroindustrie 4.147 Arbeitsplätze entstanden, was einem Zuwachs von 10,5 % gegenüber dem Vorjahr entspricht, so viele wie in keinem Jahr zuvor. Die Beschäftigungssicherung hat für unsere Unternehmen nach wie vor hohe Priorität. Bisher ist vor allem mit dem Zurückfahren von Überstunden, dem Abbau von Zeitguthaben und dem Abbau von Zeitarbeit reagiert worden. Auch Kurzarbeit ist ein wichtiges Instrument für die Unternehmen, um einen Einbruch eine Weile zu überstehen und Mitarbeiter zu halten“.

„Produktionskürzungen und Umsatzeinbrüche bedeuten für betroffene Unternehmen erhebliche finanzielle Einschnitte. Die Unternehmen können nicht alle Finanzmittel und Ressourcen für den Arbeitsplatzertahl investieren. Da gibt es Grenzen, die keiner überschreiten darf, um die Existenz der Firma nicht zu gefährden“, so Schmitt.

gez. Manfred Czura

Die PM, die Umfrage, das Statement des Vorsitzenden und Pressebilder von Herrn Schmitt und Herrn Menger finden Sie im Pressebereich auf unserer Homepage unter www.wir-setzen-akzente.de